

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

www.dnn.de | Sonnabend/Sonntag, 23./24. November 2024

AM WOCHENENDE

Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland

34. Jahrgang | Nr. 273 | 2,40 €

Dresdens schönste Weihnachtsmärkte

Im Advent wird die Landeshauptstadt zur riesigen Weihnachtsmeile. Wir sagen, was wo geboten wird, was neu ist und wie lange der Zauber anhält. Seite 10



FOTO ARCHIV: JÜRGEN MÄNNEL

INTERVIEW

Robert Habeck erklärt, warum



Bundeskanzler sein Traumjob ist. Seite 2

Wochenende

Ein Elfmeter kann alles entscheiden. Diesen Druck kann man trainieren, sagt Sportpsychologe Geir Jordet.



THEMEN DES TAGES

DRESDEN

Anwohner-Parken in Dresden wird deutlich teurer

Die Stadtverwaltung will die Gebühren für Anwohnerparkausweise deutlich erhöhen und die Anwohnerparkzonen ausweiten. So soll ein Ausweis mit einem Jahr Gültigkeit künftig 120 Euro statt 30 Euro kosten. Die Preise sind seit 1993 stabil geblieben. Seite 20

DRESDEN

Haushaltsloch: Debatte im Stadtrat um neue Schulden

Die Grünen im Stadtrat haben sich für eine Aufhebung des strikten Schuldenverbots der Landeshauptstadt ausgesprochen. Zukunftsinvestitionen sollten mit Krediten finanziert werden. Die Linken schlagen eine Stadtleihe vor, die CDU ist strikt gegen Schulden im Kernhaushalt. Seite 17

AUS ALLER WELT

Australien will Social Media für unter 16-Jährige verbieten

Es könnte eine der strengsten Regeln für die Nutzung sozialer Medien werden: Australiens Regierung brachte einen Gesetzentwurf auf den Weg, der Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren den Zugang verbietet. Ein Vorbild für andere Länder? Seite 32

WETTER

SA	SO	MO
4°/1°	11°/7°	13°/6°

DNN-KONTAKT

Telefon	0351 8075-0
Kleinanzeigen	0351 8075-145
Abonnenten-Service	0800 8075-800*
Ticket-Service	0800 2181-050*

www.dnn.de
DNN Dresden Neueste Nachrichten
@DNN_online

*KOSTENLOSE SERVICE NUMMERN

Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland

Dresdner Verkehrsbetriebe vor massivem Kahlschlag

Den DVB fehlen Millionen. Schon bald sollen daher weniger Busse und Bahnen fahren. Aber auch hinter großen Investitionen steht plötzlich ein Fragezeichen.

Von Sebastian Kositz

Dresden. Weil den Dresdner Verkehrsbetrieben (DVB) in den kommenden Jahren viele Millionen Euro fehlen, müssen sich die Fahrgäste möglicherweise schon in wenigen Monaten auf radikale Kürzungen im Angebot einstellen. Busse und Bahnen könnten bereits ab März seltener fahren, Bergbahnen und Fahren im Winter ganz oder teilweise den Betrieb einstellen. Darüber hinaus drohen Großinvestitionen wie die Nossener Brücke oder Königsbrücker Straße auf der Strecke zu bleiben.

Allein 2025 fehlen den Verkehrsbetrieben 18 Millionen Euro, ähnlich groß oder größer werden die Lücken in den Jahren darüber hinaus erwartet. Steigende Ausgaben für Personal, Material und Energie auf der einen Seite, fehlende Einnahmen durchs Deutschlandticket auf der anderen Seite setzen kommunale Verkehrsunternehmen landauf, landab unter immensen Druck (DNN berichteten).

So weit keine neue Erkenntnis: Gebetsmühlenartig hatten die Chefs der DVB und Dresdenss Baubürgermeister Stephan Kühn (Grüne) deshalb insbesondere von Land und Bund mehr Geld gefordert. Passiert ist allerdings nichts – und wird es mit Blick auf die politischen Verhältnisse im Bund und Freistaat wohl so schnell auch nicht. Um die drastischen Kürzungen bei den DVB zu verhindern, müsste der Stadtrat nun ausgerechnet in Zeiten einer harten Rotstiftpolitik zusätzliche Millionen lockermachen – und das möglichst schnell.

Andernfalls sind die DVB zu heftigen Einsparungen gezwungen – die nach DNN-Informationen im Wesentlichen auf drei Säulen fußen. Da geht es einerseits um „interne Maßnahmen“. Um Kosten zu sparen, sollen unter anderem Haltestellen künftig seltener geputzt und das Marketingbudget der DVB eingekürzt werden (DNN berichteten). Zusätzliche Einnahmen könnten indes eine Erhöhung der Preise bei den Bergbahnen und Fahren oder Werbung auch auf den neuen Stadtbahnwagen generieren. 2025 wür-

18

Millionen Euro fehlen den Dresdner Verkehrsbetrieben (DVB) allein für das Jahr 2025. Ähnlich groß werden wohl die Lücken in den Jahren danach ausfallen.

den diese und andere Maßnahmen rund 3,2 Millionen, in den Jahren darauf jeweils etwas über sechs Millionen Euro mehr bringen.

Für Fahrgäste spürbarer ist das zweite Paket. Das sieht einen saisonalen Betrieb der Bergbahnen und Fahren, das Eindampfen von zusätzlichen Verkehren für Studenten und bei Großveranstaltungen oder die Streichung der Anrufliantaxis vor. Die erst vor einem Jahr bis Kaditz verlängerte Linie 13 soll künftig wieder nur bis Mickten fahren, die Linie 66 in Altkaitz statt Mockritz enden, der Takt der Linie 68 zwischen Cotta und Cossebaude ausgedünnt werden. Gestrichen sind demnach auch das Busnetz Südwest und eine Verlängerung der Linie 64. Effekt in 2025 wären 3,1 Millionen Euro und jeweils mehr als sieben in den darauffolgenden Jahren.

Um die aus den ersten beiden Paketen kommenden Jahr noch fehlenden Millionen aufzufangen, wollen die Technischen Werke Dresden (zu diesem Verbund zählen neben den DVB auch Sachsen Energie oder die Bäder Dresden) zudem ein Teil des Tafelsilbers verkaufen – wie etwa Grundstücke. Eine Maßnahme, die allerdings nur einen Einmal-Effekt hat.

Besonders heftig ist die dritte Stufe: Die DVB planen, auf einen Zwölf-Minuten-Takt umzustellen – was abermals eine jährliche Ersparnis von sechs Millionen Euro bringen wird. Heißt: Statt alle zehn Minuten fahren die Trams und die entsprechend getakteten Busse nur noch alle zwölf Minuten. Ein radikaler Schnitt, der auch drastische Auswirkungen hätte: Gerade in den Morgen- und Nachmittagsstunden

würde es in Bussen und Bahnen deutlich voller, bisherige Anschlüsse zu S-Bahnen und Regionalbussen würden nicht mehr funktionieren. Und: Bis zu 200 Mitarbeitern könnte das den Job kosten!

Verhindert werden könnten die radikalen Einschnitte derzeit wohl nur, wenn der Stadtrat entsprechende Gelder zusichern kann. Die erwarteten Einsparungen aus dem ersten Paket eingerechnet, müsste die Stadt zwölf Millionen Euro überweisen, damit sich am bisherigen Angebot praktisch nichts ändert. Um wenigstens den Zehn-Minuten-Takt beizubehalten, wären sechs Millionen Euro erforderlich. Und die Zeit drängt.

Bereits Anfang Dezember müssen die Verkehrsbetriebe dem Aufsichtsrat einen gedeckten Haushaltsplan vorlegen. Bis dahin bräuchte es aus dem Stadtrat zumindest ein klares Signal, ob und mit wie viel Geld die Verkehrsbetriebe zusätzlich von der Stadt rechnen können. Gibt es kein Geld, wird der Takt wohl bereits ab März flächen-deckend eingedampft werden.

Doch die aktuelle Finanzierungsmisere stellt nach DNN-Informationen nicht nur das Angebot infrage. Denn mindestens genauso heftig wären die Folgen ausbleibender Investitionen, weil den DVB das Geld fehlt. Zwar winken bei vielen Vorhaben oft Fördermittel. Doch die können nur mit einem entsprechenden Eigenanteil abgerufen werden. Sonst droht deren Verfall.

Dem Vernehmen nach könnte das bereits seit Langem mit der Stadt abgestimmte und aufwendig geplante Großvorhaben wie die Nossener Brücke oder die Königsbrücker Straße treffen. Auch bei der Anschaffung nötiger neuer Fahrzeuge drohen Finanzierungslücken. Die Verkehrsbetriebe würden dann ihre Flotte buchstäblich auf Verschleiß fahren. Eine denkbare Lösung wären Kredite. Doch hierbei sind den Dresdner Verkehrsbetrieben auch durch restriktive Vorgaben der Stadt weitgehend die Hände gebunden. Immerhin: Um wichtige Investitionen zu sichern, sind demnächst Gespräche zwischen den Verantwortlichen geplant.



Die Dresdner Verkehrsbetriebe stehen vor radikalen Einschnitten. FOTO: SEBASTIAN KOSITZ

Klinikreform sprengt Brandenburgs Koalition

Berlin. Die umstrittene Krankenhausreform hat am Freitag den Bundesrat passiert und tritt zum 1. Januar 2025 in Kraft. Die Reform werde künftig für Krebspatienten, Menschen mit schweren Herzerkrankungen oder Schlaganfällen von großer Bedeutung sein, sagte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach. „für sie wird sich die Versorgung verbessern“.

Kritiker – darunter einige Gesundheitsminister der Bundesländer – warfen Lauterbach vor, dass er die regionalen Unterschiede bei der Reform zu wenig berücksichtigt habe.

In Brandenburg hat der Streit um die Reform zum Eklat und zum Bruch der Koalition aus SPD, CDU und Grünen geführt: Überraschend entließ Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) am Freitagmorgen Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher (Grüne), weil die dafür werben wollte, nicht den Vermittlungsausschuss anzurufen. Umweltminister Axel Vogel (Grüne) trat danach aus Protest zurück. Seite 4

SPD-Chef verteidigt Prozess um Kanzlerfrage

Berlin. SPD-Chef Lars Klingbeil hat den Kurs der Parteiführung bei der Entscheidung über die Kanzlerkandidatur verteidigt.

Bei einer SPD-Konferenz zur Kommunalpolitik in Berlin nannte Klingbeil Boris Pistorius' Verzicht auf die Kanzlerkandidatur eine souveräne Entscheidung, die man so oder so finden könne, die man aber zu akzeptieren habe. Klingbeil rief die SPD dazu auf, geschlossen in den Wahlkampf zu ziehen: „Wenn die SPD was kann, dann ist das kämpfen“.

Pistorius hatte nach tagelanger Debatte über den richtigen Kanzlerkandidaten in der SPD am Donnerstag öffentlich seinen Verzicht erklärt. Am Montag will der Parteivorstand Scholz als Kanzlerkandidaten nominieren. Seite 2

